

42/J XXII.GP

Eingelangt am: 23.01.2003

ANFRAGE

der Abgeordneten Petrovic, Pirkhuber, Freundinnen und Freunde

an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft

betreffend die negativen Auswirkungen der Änderungen beim dezentralen Zuckerrüben-Übernahmesystem

Im Zuge des EU-Beitritts war es angeblich ein Vorschlag der österreichischen Delegation für den Bereich Landwirtschaft, das Netz an Rübenplätzen auszudünnen. Von 128 Plätzen im Jahr 1994 sind nun (Abschluß der Restrukturierung 2002) nur noch 54 vorhanden. Das ist - studienmäßig belegt - auch in betrieblicher Hinsicht zu wenig, berücksichtigt man die Lieferspitzen. Der Studie entsprechend wären zumindest 70 Zuckerrüben-Übernahmeplätze ein aus der Sicht der RübenproduzentInnen akzeptabler Zustand.

Dahinter steht nicht zuletzt das Interesse des Zuckerproduzenten Agrana, der von viel weniger und zum Teil nähergelegenen Plätzen mit größeren Fahrzeugen sein Rohmaterial abholen kann und somit beträchtliche betriebswirtschaftliche Vorteile hat.

Begleitet wurde diese Maßnahme zudem von einem versteckten Geldfluß an Agrana. Als "Gegenleistung" für die Ausdünnung des Rübenplatznetzes wurde Österreich von der EG-Kommission 1996 eine einmalige Subvention an die Rübenbauern zugestanden. Diese ca. 320 Mio ATS fließen zwar tatsächlich an die Rübenbauern, allerdings gingen sie in weiterer Folge von den Bäuerinnen und Bauern als Einmalzahlungen an die Agrana weiter. Im Gegenzug dafür übernahmen die Bäuerinnen und Bauern die verbleibenden 54 Lagerplätze von der Agrana und die Agrana übernahm die Hälfte statt bis dahin 10% der Betriebskosten für das Rübenplatznetz.

Ergebnis dieser Aktion: Nachdem das Netz gleichzeitig stark schrumpfte, Plätze, auch fast neue, mit Bahnanschluß stillgelegt und neue Rübenübernahmeplätze mit tw. Nur-Straßenanschluß gebaut wurden, wurde das Übernahmesystem für die Agrana massiv billiger und der Agrana kamen die ca. 320 Mio Steuergelder zugute.

Die Bäuerinnen und Bauern sind zwar offiziell mit knapp über 20% an der Agrana beteiligt und haben sich um die genannten 320 Mio eine neue Struktur gekauft, haben davon netto aber wenig, sondern so wie die Öffentlichkeit massive Nachteile aus diesem Deal:

- Die Bäuerinnen und Bauern mußten eine große Summe in zusätzliche und größere Anhänger investieren, um die weiteren Transportstrecken (durchschnittlich ca. 3km mehr, in Einzelfällen bis 20km) wenigstens

einigermaßen wirtschaftlich abwickeln zu können. Auch bei den Transportkosten pro Tonnenkilometer zahlen sie trotz einer Wegstreckenvergütung, die nämlich zur Hälfte von den Landwirten selber zu zahlen ist, drauf. Weitere ca. 175 Mio ATS wurden für Ablöse, Schließung und Neubau von Übernahmestationen über einbehaltene Teile der Rübenabrechnung von den Bäuerinnen und Bauern eingeholt.

Die Allgemeinheit hat (neben der sachlich schwer argumentierbaren Finanz-Spritze für die Agrana) den dreifachen Schaden:

1. durch den höheren Schadstoffausstoß des Traktortransports gegenüber dem LKW und v.a. der Bahn
2. durch eine gestiegene Unfallhäufigkeit (eine Verkehrsstudie für den Großraum Tulln errechnete die Wahrscheinlichkeit von 5-8 zusätzlichen Unfällen mit Personenschaden pro Jahr allein im Raum Tulln)
3. Instabilitäten im Verkehrsfluss und wesentliche Beeinträchtigungen des Verkehrsablaufs.

Daneben gibt es beispielsweise noch die Stilllegung eines Platzes, der erst 1995 errichtet worden war oder einen Rübensammelplatz in Prellenkirchen, der neu an angeblich zentraler Stelle ohne Bahnanschluss geschaffen wurde und in einer Gemeinde mit besonders niedriger Rübenanbaufläche liegt, wobei für ihn aber bestehende Rübenplätze in intensiven Rübenanbaugebieten weichen mussten. Für die Neuerrichtung zweier weiterer Übernahmepplätze inkl. Prellenkirchen muss allein mit Kosten von ca. 60 Mio. ATS gerechnet werden.

Der Obmann der Vereinigung der österreichischen Rübenbauernorganisationen (VÖR) NRAbg. Hermann Schultes aus dem Marchfeld verteidigt alle diese Massnahmen vehement.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

ANFRAGE:

1. Mit welcher Begründung wurde von der österreichischen Verhandlungsdelegation im Zuge des EU-Beitritts eine Ausdünnung des Netzes an Rübenplätzen vorgeschlagen bzw. mitgetragen?
2. Stimmt es, dass seitens der EU kein zwingender Grund dafür gegeben war?
3. Stimmt es, dass hinter dieser Forderung seitens der österreichischen Verhandler das Interesse der Agrana steht? Wenn ja, welche Vorteile hat die Agrana dadurch erwirkt?
4. Inwiefern kommt die Verringerung der Sammelplätze den Bäuerinnen und Bauern zugute bzw. welche Nachteile müssen sie in Kauf nehmen?

5. Wieviel an durchschnittlichen Investitionskosten pro Betrieb mussten bisher von den bäuerlichen Produzentinnen aufgebracht werden, um in zusätzliche und größere Anhänger zu investieren?
6. Stimmt es, dass da die Verringerung der Sammelplätze zum Teil wesentlich weitere Transportstrecken entstehen? Wenn ja, wie viel im Durchschnitt und in Sonderfällen? Wer ersetzt den Produzentinnen die höheren Aufwendungen und inwiefern werden diese durch die Wegstreckenvergütung zur Gänze ausgeglichen?
7. Stimmt es, dass 175 Mio ATS für Ablöse, Schließung und Neubau von Übernahmestationen über einbehaltene Teile der Rübenabrechnung von den Bauern eingeholt wurden? Wie hoch belaufen sich die Kosten bis zum voraussichtlichen Auslaufen der Zuckermarktordnung (z.B. für neue Rübenplätze, Ausbau alter Plätze etc.)?
8. Wie argumentieren Sie als Umweltminister den durch die längeren Verkehrswege verursachten höheren Schadstoffausstoß des Traktortransports gegenüber dem LKW und der Bahn?
9. Wie können Sie die Wahrscheinlichkeit einer Unfallserhöhung von 5-8 zusätzlichen Unfällen jährlich allein im Großraum Tulln verantworten?
10. Was werden Sie als Landwirtschafts- und Umweltminister insgesamt gegen die negativen Auswirkungen der Ausdünnung der Rübenübernahme-Plätze unternehmen?
11. Was spricht gegen eine Pendel- oder Tandemlösung (eine Übernahmemannschaft betreut zwei kooperierende Plätze, die dann sinngemäss als nur eine Übernahmeeinheit gelten können in abwechselnder zeitlicher Staffelung)?
12. Wurde dieser Lösungsansatz in die EU-Verhandlungen eingebracht und wenn nein, warum nicht?